

# Achal-Tekkiner

UND ES GIBT SIE DOCH, DIE ALTERNATIVE ZUM ARABER IM LEISTUNGSDISTANZSPORT.



Pferd abstammt, entweder direkt oder über die Muniqi-Araber, die sich wiederum durch einen regen Austausch mit den turkmenischen Zuchten kennzeichneten. In den vergangenen 600-700 Jahren wurden immer wieder, meist politisch motiviert, Kreuzungen von turkmenischen und arabischen Pferden vollzogen.

Schon 1820 schrieb der Russe Murawiew in seinem Buch „Reise durch Turkmenien und China“: „Man kann sich kaum vorstellen, was diese Pferde aushalten; sie laufen in 8 Tagen ungefähr 143 deutsche Meilen (das entsprach zur damaliger Zeit 1061 km) durch Wasser- und kräuterlose Steppen, wobei sie nur eine kleine Menge Hirse zu fressen und manchmal 4 Tage hintereinander nichts zu saufen bekommen.“

Dank dieser außergewöhnlichen Leistungen, zu denen diese Pferde im Stande waren (und sind), galten gerade die Achal-Tekkiner immer wieder als strategisches Kalkül in Kriegen. Außer im Einsatz in früheren Kriegen als unschlagbares Transport- und Kampfmittel dienten die Tekke-Pferde bis in die Gegenwart als Annäherungs- und Fluchtmittel bei Raubzügen.

Die Ausdauer und Genügsamkeit der Achal-Tekkiner wurde damals bereits als unglaublich beschrieben. So wurde in Überlieferungen berichtet, dass dann, wenn die Turkmenen auf Raub ausgehen, sie ihre Pferde nicht nur

**D**er Achal-Tekkiner, das goldene Pferd mit viel Geschichte. Selbst in Züchterkreisen ist sie zumeist nicht bekannt: die dritte Vollblutrasse, der Achal Tekkiner. Dabei hat sie wesentlich, wie auch der Araber, zur Veredelung fast aller Pferderassen direkt oder indirekt beigetragen. Betrachtet man die Geschichte des Englischen Vollblutes, wird einem die Bedeutung des Achal-Tekkiners, neben dem Araber als zweite ursprüngliche Vollblutrasse, bewusst.

Das Englische Vollblut nennt als seine Stammväter die 3 orientalischen Hengste Goldophin Barb (1731), Dar-

ley Arabian (1713, Urgroßvater vom Weltvererber Eclipse) und Byerly Turk (1689). Gerade Byerly Turk ist schon wegen seiner Namensherkunft höchstwahrscheinlich ein Turkmene gewesen, auch aufgrund seines Aussehens auf den alten englischen Stichen: ein holländischer Reiter soll ihn bei der türkischen Belagerung Wiens 1683 erbeutet haben. Die Türken ritten zu dieser Zeit vor allem turkmenische Pferde, die in Kriegen immer wieder aufgrund ihrer Leistung und Schönheit begehrtes Kriegsgut darstellten.

Alles spricht dafür, dass der Englische Vollblüter vom turkmenischen

mit ihrem eigenen Gewicht belasten, sondern auch mit einem Vorrat an Proviant, und ungeachtet dessen in 24 Stunden 80-100 englische Meilen zurücklegten – oft mehrere Tage hintereinander.

Die Kunde von den besonderen Eigenschaften der „Windhunde unter den Pferden“ beeindruckte auch schon früh deutsche Züchter. Das preußische Hauptgestüt Trakehnen setzte im 18. und 19. Jahrhundert mit großem Erfolg zahlreiche Deckhengste aus Turkmenien ein und beeinflusste damit die gesamte Trakehnerzucht und somit alle deutschen und viele nichtdeutsche Warmblutzuchten. Man wusste schon damals vor allem



die Kombination von ansehnlicher Größe, Knochenstärke, Adel und Vollblütigkeit der Achal-Teckiner gegenüber den Arabern züchterisch wertzuschätzen.

In ihrer Rassegeschichte durchlebten die Achal-Teckiner viele Höhen und Tiefen. Immer wieder schafften es Anhänger und Liebhaber der Rasse, diese wohl ursprünglichste Vollblutrasse am Leben zu erhalten. So auch 1935, als Kolchosebauern Turkmenistans die 4.500 km-Strecke von Aschghabad nach Moskau in 84 Tagen zurücklegten, um auf die bedrohte Rasse aufmerksam zu machen. Die Leistung ist umso bemerkenswerter, wenn man

bedenkt, dass nicht wie bei heutigen Distanzritten bestausgestattete und vorbereitete Trosser den Pferden zur Verfügung standen, schon gar nicht hochwertiges Futter oder Elektrolyte. Gleichfalls wussten achal-teckinische Pferde 1945 in Moskau bei einem Rennen über 500 km zu überzeugen. So gingen die ersten 3 Plätze an Achal-Teckiner, erst dann kamen Vertreter der 8 besten sowjetischen Pferderassen.

Die Leistungsfähigkeit und Schnelligkeit der Achal-Teckiner spiegelt sich auch in heutiger Zeit noch in der Statistik gehaltener Rekorde von Achal-Teckinern bis 1975 wider, die Distanzen von 1000 m bis 50.000 m, sprich 50 km, wiedergibt. Aus Distanzreitersicht sind hier die Distanzen zwischen 6 und 50 km erwähnenswert und aufschlussreich.

- 6 km 8:57,6 min
- 7 km 9:06,0 min
- 8 km 11:10,0 min
- 10 km 14:14,8 min
- 25 km 44:31,6 min
- 50 km 1:43:06,0 std

Bekanntlich ist die Grundschnelligkeit der Achal-Teckiner zwischen dem Araber und dem Englischen Vollblut anzusiedeln, wobei der Achal-Teckiner dem Englischen Vollblut auf längeren Distanzen weit überlegen ist; dies macht ihn für den Distanzsport umso mehr interessant.

Auch heute werden noch in Russland und den ursprünglichen Zuchtgebieten – Turkmenistan, Usbekistan, Kasachstan – sowie im Kaukasus Achal-Teckiner in Pferderennen eingesetzt und getestet, um auch weiterhin die legendäre Schnelligkeit und Ausdauer der Rasse abzufragen und zu erhalten.

Natürlich fragt sich spätestens an dieser Stelle der kritische und neugierig gewordene Leser/Distanzreiter, warum der Achal-Teckiner nur eher selten auf nationalen und internationalen Distanzritten zu sehen ist. Dies erklärt sich jedoch aus der Tatsache, dass die Gesamtpopulation Araber – als führende Distanzrasse – zu den Achal-Teckinern weltweit in einem Zirka-Verhältnis von 500 zu 1 steht. Betrachtet man nun unter Distanzgesichtspunkten das Verhältnis Araber zu Achal-Teckinern, z.B. bei den letzten internationalen Meisterschaften wie auch aktuell in Malaysia 2008, schrumpft das Verhältnis positiv zugunsten der Achal-Teckiner auf das beträchtliche Verhältnis von zirka 50 zu 1 zusammen.

So machen zurzeit 4 achal-teckinische Pferde immer wieder international von sich reden und Werbung für ihre Rasse, allen voran Bougainvillia unter der Niederländerin Janet Lam. Bougainvillia erreichte in 2007 Platz 235 von 2463 in der FEI Ranking-Liste und viele internationale Erfolge. Aktuell startet sie für die Niederlande auf der Weltmeisterschaft in Malaysia. Weiter ist Kalacsnikov zu nennen, der mit Marguerita Fuller mehrmals österreichischer Vizemeister wurde, erfolgreich an der WM 2006 in Aachen teilnahm und auf unzählige erfolgreiche lange Distanzen zurückblicken kann. Das dritte internationale Beispiel ist Eddy R unter der Niederländerin Carmen Römer. Das Paar ist international sehr erfolgreich auf den langen Distanzen unterwegs.

Den Sprung ins internationale Lager hat gleichfalls Mashuk A vom Gestüt Classic Performance geschafft, der dieses Jahr in Kreuth seinen ersten internationalen Ritt mit dem 5. Platz



unter Jost Appel souverän beendete. Doch auch national scheinen achal-tekkinische Pferde nach und nach ihren Platz in den Ergebnislisten zu finden. Beispielhaft sind hier zu nennen Dendon unter Willy Kottek, unterwegs auf mittleren Distanzen, Annika Rupp mit ihrem 7-jährigen Elian, diesjährig erfolgreich bis 90 km, sowie Okhan und Frant vom Gestüt Classic Performance, seit Herbst 2008 mit ihren ersten erfolgreichen Einführungsritten. Bei allen genannten Pferden handelt es sich um reinrassige Achal-Tekkiner oder Achal-Tekkiner mit einem Teil Fremdblut.

Manchmal scheint gerade der Teil Fremdblut zum gelungenen züchterischen Ergebnis aus Distanzreitersicht beizutragen. Das scheint das russische Stutbuch, einzig maßgeblich weltweit für die Rasse, genau so zu sehen, da hier die Anfangszahl der Lebensnummer für reingezogene Achal-Tekkiner immer mit der Zahl 10 beginnt, für Achal-Tekkiner mit bis zu 12,5 % Englischem Vollblut sieht es eine 11 vor, für

Achal-Tekkiner mit über 12,5 % eine 12 und für sämtliche andere Kreuzungen eine 13. Diese Gruppierung innerhalb des Stutbuchs gibt den Stellenwert der wechselseitigen Einkreuzungen als solches wieder, und gibt Züchtern die Möglichkeit, neben dem reinrassigen Achal-Tekkiner stutbuchmäßig anerkannt, markt- und leistungsorientiert zu züchten. Neben dem reinen Achal-Tekkinern, der mit seinen gefragten Attributen und seiner niedrigen Population zumeist dem höheren Preissegment angehört, bietet die so genannte achal-tekkinische Partbredzucht eine sportliche und finanzielle Alternative.

Urte und Jost Appel vom Gestüt Classic Performance, Zuchtstätte für reinrassige Achal-Tekkiner, Leistungsaraber und Arasier®, für die Leistung züchterisch immer schon vorrangig war, haben schon vor einigen Jahren dem russischen Stutbuch folgend über den Tellerrand geschaut und gezüchtet. Als Ergebnis kommen seitdem neben den reinen Achal-Tekkinern achal-tekkinischen Distanzpferde mit bis zu 93,75 % Achal-Tekkiner-Blut heraus. Beide verfügen über ein hohes Potential für den Distanzsport. Zeitgleich wurde der Arasier® geschaffen. Eingebettet im ZSAA, dem Zuchtverband für Arabische Sportpferde, stellt der Arasier® ein achal-tekkinisch-arabisches Leistungspferd dar, bei dem beide Elternteile als Zuchtgrundlage über nachgewiesene sportliche Erfolge verfügen müssen.

Dies ist heute beim Achal-Tekkiner zwar erwünscht, aber nicht Voraussetzung. Allein die Rassezugehörigkeit gibt damit keine Garantie, ob das ursprüngliche spezifische Leistungspotential der Rasse im Individuum auch tatsächlich vorhanden ist. Zwar

gibt es weltweit Züchter, die sich dem Achal-Tekkiner verschrieben haben, jedoch ist hier ebenfalls, wie schon in den letzten 20 Jahren bei den Vollblutarabern, eine deutliche Tendenz zur bloßen Typenzucht zu erkennen. Diese Marktentwicklung, zu der die niedrige Population der Achal-Tekkiner noch ihr übriges beiträgt, bringt bei reiner Selektion auf exotische Schönheits- und Typenzucht auf der einen Seite natürlich oftmals den Verlust der dann nicht mehr nachgeprüften legendären achal-tekkinischen Leistungsfähigkeit auf der anderen Seite. Alte Züchterweisheit ist es nun mal auch, dass man leichter ein Leistungspferd typvoller, als ein typvolles Pferd leistungsfähiger züchten kann. Für den Käufer eines achal-tekkinischen Pferdes gilt deshalb aus leistungsorientierter Distanzreitersicht, dass die gewünschte Leistungsfähig-



keit mit der Zielrichtung, lange Strecken schnell, genügsam und gesund zu überstehen, um eines Tages „vorne“ auf den langen Distanzen mitlaufen zu können, im wesentlichen das gleiche wie beim Kauf eines arabischen Leistungspferdes: Um ein solches Pferd aufzubauen, benötigt man, wie jeder weiß, mehrere Jahre. Erfahrene Langstreckler investieren wohl auch deshalb ihre Zeit nur noch in leistungsgeprüfte Zuchten und Pedigrees und überlassen ihre sportliche Investition nicht dem Zufall. Fazit: Wenn man für den anspruchsvollen Distanzsport zu einem Araber aus nachgewiesener Leistungszucht eine Alternative mit mindestens dem gleichen genetischen Distanzpotential, aber mit einer höheren Grundschnelligkeit sucht, kommt man nicht am achal-tekkinischen Pferd vorbei; sei es reinrassig oder alternativ positiv ergänzt durch eine weitere Leistungsrasse. Diese außergewöhnliche Rasse, in der das große Galoppiervermögen, Ausdauer, Genügsamkeit und Härte genetisch verankert ist, bietet dem anspruchsvollen Distanzreiter alles, was er für viele erfolgreiche lange Distanzen braucht.

*Jost & Urte Appel  
Gestüt Classic Performance  
Zucht und Deckstation für  
Achal-Tekkiner, Arasier® &  
Arabische Sportpferde*

Seite 56: Turkmeinstan 2004

Seite 57: Kambar

Seite 58: oben Marguerita Fuller mit Kalacsnikov

unten: Urte Appel mit Daimir

**Aussehen:** Kopf fein und trocken, konkaves bis konvexes Profil – es gibt 19 verschiedene Hengstlinien und Typen. Augen groß und ausdrucksvoll, oft stechend und manchmal asiatisch geschlitzt oder mandelförmig, Tigeraugen sind in der Rasse erwünscht. Durch den 45°-Winkel des Halses und das fehlende Fett in der Oberhalsmuskulatur entsteht manchmal die optische Täuschung eines Unterhalses. Dank durchgängig leichten Genicks problemlose und einfache Anlehnung. Rücken länglich, variiert von sehr gerade bis eingesenkt. Widerrist sehr deutlich und lang ausgeprägt. Kruppe fällt schräg ab. Unterbauch kann im Renntrainingszustand an den Flanken stark aufgezo-gen sein, ähnlich dem Windhund. Röhrr-beine lang und trocken, sehr stark ausgeprägte und belastbare Gelenke. Typisch ist der metallene Glanz des seidigen Fells. Er entsteht durch das genetisch konsolidierte gebrochene Haarmark, das Licht bei starker Sonneneinstrahlung reflektiert. Mähne und Schweif sind gewollt spärlich, oft wird die Mähne gänzlich geschoren. Das Aussehen der Achal-Tekkiner ist seit ca. 5000 Jahren bis heute unverändert erhalten („Nissäische Rasse“).

**Farben:** alle Farben, durch das Creme-Gen in den verschiedensten Schattierungen aufgehellt, vor allem Goldbraune, häufig Rappen und Goldfalben, ab und zu Fuchse und Palominos, selten Perlinos und Cremellos

**Eigenschaften, Art und Wesen:**

Sehr bewegungsstarkes, außerordentlich hartes und ausdauerndes Pferd mit großer Galoppade, unerschrocken im Umgang mit Umwelt und Natur. Hochintelligent und leicht schulbar, außergewöhnlich treu und anhänglich, dabei sehr sensibel. Sie bringen Höchstleistungen für „ihren“ Reiter und verfügen über einen ausgeprägten Willen. Achal-Tekkiner sind sehr gut zu sitzen und gelten als sehr bequem.

Haltung: Unproblematisch in Westeuropa, auch bei starken Temperaturschwankungen, sowohl für Stall- als auch Offenstallhaltung geeignet, benötigen allerdings persönliche Ansprache und regelmäßigen Auslauf.

Herkunft: Turkmenistan, Kasachstan, Kaukasus, raues Wüstengebiet zwischen Iran und dem Kaspischen Meer

**Stockmaß:** 152-170 cm

**Eignung:** als: Distanz-, Renn-, Vielseitigkeits- wie auch Spring-, Dressur- und Freizeitpferd

Weitere Info und Fotos: [www.akhal-tekes.de](http://www.akhal-tekes.de)



Urte Appel mit Daimir